

## **Predigt 13.08.2017 – 19. Sonntag im Jahreskreis A**

### **Elija**

#### **1 Kön 19,9ab.11b-13a**

Die heutige Lesung vom Propheten Elija am Berg Horeb hat uns ganz eindrücklich die Gewalten der Natur beschrieben. Nach den vergangenen Tagen, in denen wir von verheerenden Unwettern in Österreich und Norditalien gehört haben, ist uns noch verständlicher, wie bedrohlich solche Stürme sind.

Elija versteckt sich in der Höhle. Er hat guten Grund, sich zu verstecken, denn er hat – wie wir sagen können – Mist gebaut. Zwar mit allerbesten Absicht, aber trotzdem hat er Mist gebaut. Er lebt in der Zeit des Übergangs. Nicht mehr Baal und Aschera sollen verehrt werden, sondern Israel soll sich zu Jahwe bekennen. Elija wird zum Eiferer. Für sein Ziel kämpft er bis zur Erschöpfung. Das Volk ist stur und er muss sie mit Wundern überzeugen. Nach einem Wettstreit mit den Baalspriestern wird sein Opfer von Jahwe angenommen, das der Baalspriester nicht. Und in seinem übertriebenen Ehrgeiz lässt er die Baalspriester töten.

Damit ist er zu weit gegangen. Die Königin lässt ihn verfolgen, auch er soll sterben. Er flieht und versteckt sich, will aufgeben. Ein Engel versorgt und stärkt ihn, und er wandert 40 Tage durch die Wüste, bis er in diese Felsenhöhle am Horeb kommt, um sich auszuruhen.

Da hört er die Stimme Gottes: „Komm heraus und stell dich vor die Höhle“. Er soll sich vor Gott stellen, so wie er ist. Er soll sich nicht länger verstecken und in Selbstmitleid zerfließen. Er soll zu dem stehen, was er getan hat, zu seinem Versagen, und auch zu seiner Angst und der Sehnsucht, die in ihm steckt. Er muss sich seinem Leben stellen, den Stürmen, den Erschütterungen, dem, was ihn innerlich verzehrt hat wie ein Feuer.

Und dort wartet er auf den Herrn. Umtost vom Sturm, erschüttert vom Beben, beängstigt durch das Feuer erkennt er – Gott ist darin nicht zu finden. Gott kommt nicht im Vernichtenden, im Zerstörenden, im Ängstigenden. Gott kommt anders. Er kommt dann, als es ruhig wird. Er kommt im leisen Säuseln, oder, wie Martin Buber es übersetzt, in der Stimme des vorschwebenden Schweigens. In der Machtlosigkeit des Leisen, in der Stille, die keine Bedrohung mehr ist. In diese Stille hinein stellt sich Elija und ist einfach da.

Elija hat ihn gefunden, seinen Gott. Elija, dessen Namen übersetzt heißt: „Mein Gott ist Jahwe“. Nun ist er ihm ganz nahe, ist versöhnt mit Gott und seinem Leben.

**Gott soll sich zeigen** – das wünschen auch wir uns wohl, manchmal mehr oder weniger stark. Doch er scheint oft weg zu sein aus unserer Welt.

**Wo ist Gott?** – das fragen wir uns, wenn die Welt politisch, humanitär, ökologisch erschüttert wird von Stürmen, Erdbeben und verzehrenden Feuern.

**Wo ist Gott?** – das fragen wir uns, wenn es in unseren eigenen Lebensgeschichten turbulent zugeht, wenn kein Stein auf dem anderen bleibt.

Und wir müssen diese scheinbare Abwesenheit Gottes aushalten. Oft sehr lange. Oft so lange, dass wir meinen, wir hätten uns getäuscht, Gott gibt es gar nicht.

**„Stell dich hinaus“** – dazu hat Gott Elija aufgerufen. Gott ruft uns Menschen auf, uns dem Leben zu stellen, mit aller Begeisterung und allem Ehrgeiz, mit allem Versagen, allem Mist, den wir gebaut haben. Er will nicht, dass wir alles beschönigen. Er will Menschen begegnen, die das Unangenehme nicht unter den Teppich kehren. Gott will sich uns zeigen, wenn wir zu uns stehen mit allem, was uns ausmacht. Wenn wir es aushalten, von ihm angeschaut und erkannt zu werden. Das braucht Vertrauen. Ein Vertrauen, dass wir mit und trotz allem immer geliebt und gehalten sind und aus dieser Liebe nicht herausfallen können.

Dann kann Gott gehört werden. Dann, wenn wir innerlich zum Frieden bereit sind und uns versöhnen lassen können mit unserer Lebensgeschichte. Dann kann er sich zeigen, im „sanften, leisen Säuseln“. Diesen Raum der Begegnung mit Gott muss jeder für sich selbst entdecken. Das sind die kleinen Zwischenräume, die freien Minuten inmitten eines vollen Tages, die Unterbrechungen in aller Geschäftigkeit. Zeit-Räume, in denen wir uns bereit machen, diese göttliche Stimme des vorschwebenden Schweigens zu hören.

**Wie ging es mit Elija weiter?** – Er hat sich nach dieser Erfahrung wieder seinem Auftrag gestellt.

Mögen auch wir, gestärkt durch das Bewusstsein, dass Gott uns nahe ist, unser weiteres Leben einsetzen für ein gutes Leben.